

„Mutter muss weg“

Regie: Edward Berger



(Bildquelle: Süddeutsche Zeitung)

Synopsis:

„...Alte Volksweisheit: Wer noch seine Mutter hat, danke Gott und sei zufrieden. Nicht alle sind es. Tristan zum Beispiel nicht. 37 Jahre alt, ledig, Typ Super-Loser, erfolglos in Liebe wie Beruf...“ (Focus, 17.10.2012)

Pressestimmen Film:

„...Doch dann geschieht ein kleines Wunder. Schon beim ersten Mal ist der am Donnerstagabend ausgestrahlte Film unglaublich, und auch beim zweiten Mal verliert er nichts von seiner Wirkung. Danach steht das persönliche Urteil fest: Das ist der beste Film des Jahres...“(**SZ**, 18.10.2012)

„...Was folgt, ist eine turbulente Komödie, die von schrägen Verwicklungen, verblüffenden Momenten und wunderschönen Bildern nur so wimmelt...“(**SZ**)

„...Selten sah man ein solch nahezu perfektes Buch so kongenial umgesetzt (Drehbuch Marc Terjung, Regie Edward Berger)...“(**FAZ**, 18.10.2012)

„...Und das ist nur der Anfang einer hübsch verschachtelten Geschichte, in deren Verlauf sich immer neue Falltürchen auftun, durch die man gern purzelt. Regisseur Edward Berger ("Ein guter Sommer") und Autor Marc Terjung ("Danni Lowinski") schütteln hier eine kuriose Mischung aus Krimigroteske, Psychosenposse und Gesellschaftssatire aus dem Ärmel. Ihr Film würdigt Bühnenstar Judy Winter mit einer schönen Rolle und lässt uns den Schauspieler im Erfolgskomiker Pastewka entdecken. Ja, das hätte auch Lorient gefallen...“(**TV-Spielfilm**)

„...So ist auch «Mutter muss weg» durch und durch eine Komödie, die in entscheidenden Momenten eine glaubwürdige Ernsthaftigkeit erreichen kann. Im Gegensatz zu diesem gelungenen Genrevertreter schaffen es viele andere nicht, ernste Momente ohne Holzhammer-effekt zu präsentieren. Stattdessen wird gern die Moralkeule geschwungen, um augenscheinlich weniger anspruchsvollen Filmen auf Biegen und Brechen eine Sinnhaftigkeit zu verleihen. ...“(**Klamm-Die Kritiker**)

Pressestimmen Regie:

„...Dankenswerterweise löst Regisseur Edward Berger diesen Konflikt intelligenter, indem er alle ernstesten Momente nicht erst in der letzten Viertelstunde unterbringt, sondern schon zu Beginn das doch dramatische Potential offenbart, das sich ganz leicht durch die gesamte Laufzeit windet. Dies tut den komischen Momenten jedoch keinen Abbruch. Im Gegenteil: Wie auch eine Prise Salz im Kuchen den süßen Geschmack noch mehr hervorhebt, verstärkt die unterschwellige Dramatik auch hier die wohlplatzierten Comedyeinlagen...“ (**Klamm-Die Kritiker**)

„...Von Minute zu Minute treibt Regisseur Berger das bewährte Erzählkonzept auf die Spitze. Lässt Mutter und Sohn immer wieder aufeinander los und beschert so heitere Momente, stets gewürzt mit einem Hauch Sadismus...“ (**WA**, 17.10.2012)

„...Ein unterhaltsamer Spaß mit Top-Besetzung von Krimi-Spezialist Edward Berger ("Polizeiruf 110 - Aquarius", "Unter Verdacht - Willkommen im Club"), der nach "Ein guter Sommer" erneut zeigt, dass er durchaus auch witzig-absurde Komödien zu inszenieren vermag ...“ (**Frankfurter Rundschau**)

„...Autor Marc Terjung und Regisseur Edward Berger sparen nicht mit bitterbösen Pointen und halten immer nochmal eine knisternde Überraschung bereit...“ (**Focus**,17.10.2012)